

Wir ziehen Möbel an

Frauenpower im Schreinerhandwerk? Bei den Maiers in Stuttgart total normal. Schließlich war schon Mutter Ursula bei den Schreiner-Weltmeisterschaften 1969 Drittplatzierte. Tochter Sarah führt den Betrieb mit Charme und Durchsetzungskraft.

Von Lutz Odewald

Da sitzt sie und grinst. Eine etablierte Unternehmerin. Aus bestem Stuttgarter Handwerker-Adel. Inmitten edler Exponate ihres Ausstellungshauses. Doch Sarah Maier lächelt nicht damenhaft. Sondern sie grinst. Lausbubenhafter Charme.

Sarah Maier ist schon die dritte Generation Frauenpower. Seit zwei Jahren führt sie den Betrieb. Was gar nicht so selbstverständlich ist. Denn die ehemalige Leistungs-Synchron-

schwimmerin hatte nach aktiver Karriere und Absolvierung eines Studiums der Architektur und Wirtschaftswissenschaften nur eines im Sinn: „Ich wollte irgendwohin, wo es keinen Synchronschwimmverein gibt.“ Was die Weltbummlerin für einige Zeit nach Singapur führte. Irgendwann kam der Ruf der Heimat. Wo die Mutter die betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten ihrer Tochter gut gebrauchen konnte. „Dabei halfen mir eher meine Erfahrungen im Leistungssport. Diese harte Schule ist mehr wert als jedes BWL-Studium.“

Leistung lohnt sich

Die Neuerungen, die die junge Unternehmerin einführte, waren drastisch. „Ich habe das Weihnachts- und Urlaubsgeld abgeschafft. Aber zugesichert: Wer mitzieht, der bekommt mehr.“ Der Ausgleich: Sie führte eine Gewinnbeteiligung ein. Um die Eigenverantwortlichkeit auch im Alltag noch weiter zu steigern, schuf sie eine „Geldvernichtungsliste“. „Wir halten fest, wenn etwas schiefliegt. Und was dieser Fehler kostet. Wir haben damit noch mehr Transparenz erzeugt.“ Sarah Maier traf



Innen außergewöhnlich: Das Motto von Ursula und Sarah Maier ist nicht nur ein Slogan, sondern beschreibt den Betrieb sehr treffend.

Fotos: Odewald